

3. Im Schlachtfeld tranken wir alle
daraus,

Zu sühnen uns mit Gott;
Soll nun beim wüsten Siegeschmaus
Der Heid' ihn schwingen zum Spott?

4. Herr Ott, und süßt Ihr Euch
stark und jung,

Noch einmal wendet das Roß!
Versucht mit scharfem Schwerteschwung
Noch einmal zu hemmen den Troß!

5. Und haltet Ihr nur so lang ihn auf,
Als Ihr ein Ave sagt,
So rettet meines Hengstes Lauf
Den Kelch, um den Ihr's wagt."

6. Herrn Otts Besinnen war nicht
groß,

Sprach „Ja“ und weiter nichts;
Des Meisters Roß von dannen schoß
Im Strahl des Mondenlichts.

7. Und als das Kreuz auf dem
Mantel weiß

Nicht mehr zu kennen war,
Da sauste schon auf Säulen heiß
Heran der Litauer Schar.

8. Und als der Mantel fern im
Schwung

Nur schien wie ein fliegender Schwan,
Da fielen sie den Ritter jung
Mit grimmigen Streichen an.

9. Die krummen Schwerver blinkten
frei,

Es rasselten dumpf die Keulen,
Dazwischen ging ihr Kampfgeschrei
Wie hungriger Wölfe Heulen.

10. Herr Ott vom Bühl sprach:
„Ave, Marie!“

Und führt' einen Hieb, der traf;

18. Gott geb' ihm droben selige Statt

Kuß tosende Schlachtgetümmel!

Wer so auf Erden gebetet hat,

Mag „Amen!“ sagen im Himmel.

Emmanuel Seibel. Gesammelte Werke. 1888. F. II. S. 158 ff.

Der Hauptmann flog vom Sattelaufs Knie
Mit durchgespaltnem Schlasf.

11. Das zweite Wort der Held dann
sprach

Und hieb noch kräftiger schier;
Der Bannenträger zusammenbrach,
Und über ihn fiel das Panier.

12. Und Wort um Wort und Streich
um Streich,

Das war ein tapfer Gebet;
Bei jedem Spruch lag alsogleich
Ein Heide dahingemäht.

13. Und es klappte dem Ritter das
Stahlhemd weit,

Und es färbten die Ringe sich rot,
Er aber ward nicht laß im Streit,
Und jeder Schlag war Tod.

14. Und es barst sein Schild, und
es sank sein Pferd,

Da kämpft' er fort zu Fuß;
Mit beiden Händen schwang er das
Schwert

Und betete weiter den Gruß.

15. Und als zu Ende das Ave ging,
Er führte noch einen Streich,
Und in getürmter Reichen Ring
Hin sank er blutend und bleich.

16. Sein Mund ward stumm, sein
Arm ward schwer,

Im Tode stand sein Herz;
Nicht „Amen!“ konnt' er sprechen mehr,
Das war sein letzter Schmerz.

17. Doch die Litauer warfen die
Kenneer herum,

Kein Streit mehr löstete sie.
Gerettet war das Heiligum
Durch des Ritters „Ave, Marie!“

81. Das Mahl zu Heidelberg (1462).

1. Von Württemberg und Baden
Die Herren zogen aus;
Von Reg des Bischofs Gnaden
Vergaß das Gotteshaus.

Sie zogen aus, zu kriegen,
Wohl in die Pfalz am Rhein;
Sie sahen da sie liegen
Im Sommersonnenschein.